

Verzerrtes Bild von Kriminalität und Herkunft

Deutsche Medien berichten laut einer Studie deutlich häufiger über Tatverdächtige mit Migrationshintergrund, als sie in der Kriminalstatistik vorkommen. Expertinnen und Experten warnen: So entsteht ein verzerrtes Bild.

Seit 2007 beobachtet der Journalismus-Professor Thomas Hestermann, wann und wie die Herkunft von Tatverdächtigen bei Gewaltkriminalität in deutschen Medien genannt wird. Für 2025 hat er zusammen mit seinem Team von der Hochschule Macromedia seine Ergebnisse dazu in der Analyse „Kriminalität und Migration: Das Bild in deutschen Medien“ für den Mediendienst Integration vorgestellt. Das Ergebnis ist deutlich: „Etwa dreimal so oft werden ausländische Tatverdächtige genannt, als es ihrem **Anteil** in der polizeilichen Statistik **entspricht**“, so Hestermann – so viel wie noch nie.

Noch 2014 spielte die Herkunft in Berichten kaum eine Rolle. Im folgenden Jahr kamen rund eine Million Menschen nach Deutschland, viele aus Syrien, Albanien und dem Kosovo. Seitdem beobachtet Hestermann eine „**drastische** Verzerrung“ in den Medien – auch mit Folgen für die öffentliche **Wahrnehmung**. Das bestätigt auch die **Kriminologin** Gina Wollinger. Sie nennt das „**Migrantisierung**“ von Kriminalität. In den Medien wird dann bei nicht-deutschen Täterinnen und Tätern sehr stark die Kultur **betont**. Kriminalität hat laut Wollinger aber nichts mit der Herkunft zu tun, sondern mit Faktoren wie **Armut**, Gewalterfahrungen oder fehlenden Chancen.

Wie unterschiedlich Medien reagieren und berichten, zeigt Hestermann für 2025 am Beispiel zweier **Attentate**: eins in München, eins in Mannheim, jeweils mit zwei Toten und vielen Verletzten. Der Täter in München war Afghane, in Mannheim ein Deutscher. Über die Tat in München berichteten TV und Zeitungen deutlich stärker – im Fernsehen zum Beispiel mit Sondersendungen.

Hestermann weiß aus eigener Erfahrung, wie **Redaktionen** ihre Entscheidungen treffen, oft auch ohne Absicht: „Aus vielen **intuitiven** Entscheidungen wird ein **Muster** [...], das **rechtspopulistischer Agenda folgt**.“ Die politische **Ausrichtung** der Medien spielt dabei kaum eine Rolle, so die Studie. Hestermann empfiehlt deshalb, „[...] dass auch die Redaktionen **bunter** werden“. Vielleicht lässt sich so die **Schiefelage** in der Berichterstattung ändern.

Autoren: Marcel Fürstenau, Markus Hofmann

Glossar

verzerrt – hier: falsch; nicht der Wirklichkeit entsprechend (Substantiv: die Verzerrung)

Tatverdächtige, -n (m./f.) – die Person, von der man glaubt, dass sie der Täter ist

Migrationshintergrund (m., nur Singular) – die Tatsache, dass man in einem Land lebt, aber selbst (oder die Familie) aus einem anderen Land kommt

dem Anteil entsprechen – hier: im Verhältnis zu einem bestimmten Teil eines Ganzen stehen oder damit übereinstimmen

drastisch – hier: sehr deutlich; sehr viel

Wahrnehmung, -en (f.) – hier: die Art, wie man etwas sieht und darüber denkt

Kriminologe, -n/Kriminologin, -nen – eine Person, die zu Verbrechen forscht

Migrantisierung – die Tatsache, dass etwas mit Migration verbunden wird

etwas betonen – hier: etwas deutlich sagen; auf etwas hinweisen

Armut (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand kein Geld hat

Attentat, -e (n.) – der Versuch, jemanden zu töten; der Anschlag

Redaktion, -en (f.) – hier: ein Team von Journalisten; die Personen, die für den Inhalt eines Medienprodukts verantwortlich sind

intuitiv – so, dass man etwas macht, ohne darüber nachdenken zu müssen

Muster, - (n.) – hier: ein System

rechtspopulistischer Agenda folgen – hier: Denkweisen übernehmen, die mit rechten oder nationalistischen Ideen zu tun haben

Ausrichtung, -en (f.) – hier: die Haltung oder das Selbstverständnis einer Institution

bunt – hier: vielfältig

Schiefelage (f., nur Singular) – ein Ungleichgewicht; eine Situation, in der etwas nicht mehr fair und sachlich betrachtet wird